

# Mehr Kinder mit psychischen Leiden

Während der Coronazeit ist das Ausmaß von Ängsten und Verunsicherungen bei Heranwachsenden merklich gestiegen. Therapeuten und Klinik bestätigen das. Hauptursache der Störungen ist aber nicht das Virus selbst.

Ansgar Mönter

■ **Bielefeld.** Es sind gerade nicht die besten Zeiten für eine unbeschwertere Kindheit. Mehr Kinder und Jugendliche als sonst werden seit der Coronazeit von Ängsten, Sozialphobien, Niedergeschlagenheit, Depression, Suizidgedanken oder anderen psychischen Belastungen geplagt. Die Kinder- und Jugendpsychiatrie in Bethel sowie frei praktizierende Therapeuten für die Heranwachsenden bestätigen eine Zunahme dieser Probleme.

Michael Siniatchkin vom Evangelischen Klinikum Bethel erwartet einen harten Herbst und eine „Zuspitzung der Lage“. Der Leiter der Kinder- und Jugendpsychiatrie registriert seit Beginn der Krise vermehrt Fälle in der Notfallversorgung sowie der stationären Hilfe. „Wir sind komplett ausgebucht“, sagt der Mediziner. Über 16 tagesklinische und 27 stationäre Plätze verfügt die Klinik, hinzu kommen derzeit ein bis drei Notfallversorgungen von Minderjährigen mit akuten psychischen Leiden. Bisher, so Siniatchkin, habe die Psychiatrie den Andrang noch gut auffangen können.

Angefangen habe die stärkere Belastung mit den Schulschließungen ab März. „Da haben viele ihren Rhythmus verloren“, sagt Renate Munz-Becker, Kinder- und Jugendpsychotherapeutin mit eigener Praxis in Bielefeld. Plötzlich war die Tagesstruktur weg, manchmal auch die Orientierung, wie es nach der Schule weitergehen soll, weil unter anderem Praktika abgesagt wurden. Das erzeugt Frust und „setzt manchen Kindern und Jugendlichen sehr zu“, sagt Munz-Becker.

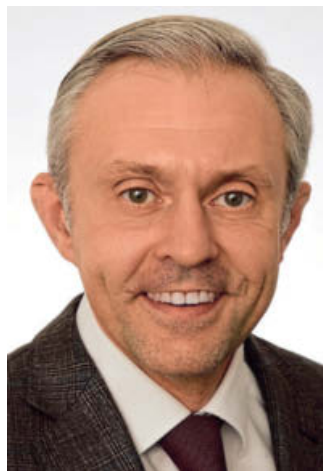
Eine Besserung ist mit dem Beginn des neuen Schuljahrs im August längst nicht bei allen eingetreten. „Jetzt haben es einige sogar besonders schwer“, erklärt Siniatchkin. Gerade die schwächeren Schüler stehen mächtig unter Druck. Sie müssen neben dem neuen nun oft noch den verpassten Stoff nachholen. Das überfordert und deprimiert. Hinzu kommen „soziale Phobien“, wie er sagt. Mehr Mädchen und Jungen sind schwer verunsichert. Sie wissen nicht, wie sie mit den Abstandsregeln umgehen sollen. Außerdem fehlen vor allem denen,



Mehr Kinder als sonst leiden zurzeit unter psychischen Problemen. Ängste und Überforderungen in der Schule plagen sie, wie Psychotherapeuten in Bielefeld berichten.

FOTO: DPA

die sonst schon Kontaktschwierigkeiten haben, die zusätzlichen Angebote von Schulen wie Gruppenarbeiten oder Freizeitaktivitäten mit anderen. Ängste und Unsicherheit führen so schneller zu Isolation und Depression.



Kinderpsychiater Michael Siniatchkin.

FOTO: EVKB

Auch Antje-Christine Pietsch hat sich auf Kinder und Jugendliche spezialisiert. Um ihnen zu helfen, nutzt die Heilpraktikerin die klassische Homöopathie, die den Anspruch einer ganzheitlich heilenden Medizin hat, vor allem bei chronischen und psychischen Leiden. „Kinder spüren die Unsicherheit der Eltern“, sagt Pietsch. Und aktuell sind übermäßig viele Eltern ängstlich, entweder vor dem Virus, vor Arbeitslosigkeit oder vor neuen Einschränkungen der Freiheit. Nervöse Ticks, Zappeligkeit, Bettnässerei und Konzentrationsstörungen treten seit der Pandemie und ihren daraus resultierenden Vorsichtsregeln merklich häufiger bei Kindern auf als sonst. Auch subtilere Formen wie unspezifische Bauchschmerzen

weisen auf mehr Kummer bei den Mädchen und Jungen hin. „Es trifft Kinder, die vorher schon Probleme hatten, besonders hart“, erklärt Pietsch. Wie Siniatchkin und Munz-Becker diagnostiziert Pietsch einen enormen Druck und eine große Unsicherheit – bei Kindern und Eltern. Allein jetzt, während der Schulzeit, gehe die Sorge um Krankheiten um, egal, welcher Art.

## Soziales Leben bricht zusammen

Denn ein krankes Kind kann abermals einen Zusammenbruch des sozialen Lebens bedeuten: Ausschluss aus der Schule für längere Zeit, eventuell Quarantäne für die ganze Familie. Zahlreiche Eltern

versuchen in dieser sorgenvollen Lage, alles zu tun, um Krankheiten bei ihren Kindern auszuschließen. Das ist Stress pur – was wiederum krankmachend wirken kann.

Michael Siniatchkin nennt die aktuelle Situation ein „enormes Spannungsfeld“, bei dem jederzeit eine Eskalation – wie Schulschließungen – zu befürchten sind. Das erzeuge Unsicherheit und mitunter Perspektivlosigkeit und wäre auch eine Katastrophe für die Kinder- und Jugendgesundheit. Denn Schule spiele eine ganz wichtige Rolle, schaffe Rhythmus, soziale Integration und im besten Fall die richtigen Anforderungen an Körper und Geist der Heranwachsenden. Kurz gesagt: Sie ist ein unersetzliches Element für eine gesunde Psyche und Physis – für Kinder und Eltern.

## Zwei Radler stoßen auf Radweg zusammen

54-jährige Pedelec-Fahrerin erleidet bei Sturz schwere Verletzungen.

■ **Bielefeld-Brackwede** (jr). Eine Bielefelder Radlerin wurde am Donnerstag, 1. Oktober, bei einem Unfall mit einem anderen Radfahrer schwer verletzt. Die 54-Jährige war gegen 6 Uhr auf dem Radweg der Gütersloher Straße in Richtung Gütersloh unterwegs. Nachdem sie mit ihrem Pedelec (E-Bike) an der Einmündung Am Presswerk eine scharfe Rechtskurve passiert hatte, kam ihr plötzlich ein anderer Radfah-

rer entgegen. Der 50-jährige Bielefelder nahm den Radweg entgegen der Fahrtrichtung. Die Pedelec-Fahrerin konnte nicht mehr ausweichen und es kam zum Zusammenstoß. Die 54-Jährige stürzte zu Boden und zog sich dabei schwere Verletzungen zu. Eine Rettungswagenbesatzung musste die Patientin in ein nahe gelegenes Krankenhaus bringen. Am Pedelec entstand ein Sachschaden von etwa 100 Euro.

## Einbrecher stiehlt wertvolle Kette

■ **Bielefeld-Stieghorst** (jr). Ein Einbrecher hat am Mittwoch, 30. September, aus einer Wohnung am Lipper Hellweg wertvollen Schmuck mitgehen lassen. Die Polizei sucht Zeugen.

Laut Polizeibericht drang der Täter zwischen 9 und 13 Uhr auf bisher ungeklärte Weise in das Mehrfamilienhaus (nahe Konrad-Zuse-Straße) ein. Drinnen öffnete er mit Gewalt eine Wohnungstür im ersten Obergeschoss und durchwühlte die Räume, bis er auf eine Schmuckschatulle stieß. Er nahm eine Kette an sich und flüchtete damit.

Sachdienliche Zeugenhinweise an die Polizei unter Tel. (05 21) 54 50.

## Fahrzeug zieht Fußgänger mit sich

■ **Bielefeld-Gadderbaum** (jr). Bei einem Verkehrsunfall in der Einfahrt einer Schule am Zionswald wurde am Donnerstagnachmittag, 1. Oktober, ein Fußgänger leicht verletzt. Der 16-jährige Bielefelder hatte sich gegen 15.15 Uhr mit Schulkameraden in der Einfahrt zum Schulgelände aufgehalten, als ein Pritschen-Lkw von der Straße Zionswald in die Einfahrt abbog. Ein Rucksackriemen des 16-Jährigen blieb am Haken des Sicherungsnetzes am Pritschenwagen hängen, so dass das Fahrzeug den Jugendlichen mit sich zog. Erst als der Rucksackriemen riss, endete die ungewollte Beförderung. Der 16-Jährige erlitt leichte Verletzungen.

## Neue Westfälische

Herausgeber: Klaus Schrotthofer

Stellv. Chefredakteur: Thomas Seim

Chefredakteur: Carsten Heil

Lokales: Andrea Rolles (Leitung)

Stefan Gerold (Stv.)

Redaktionstechnik: Stefan Weber

Die Neue Westfälische ist Partner der

Redaktionsgemeinschaft der ostwestfälischen Verlage:

Geschäftsführung: Sandra Dalk

Chefredaktion: Thomas Seim (v.i.s.d.P.), Jörg Rinne (Stv.)

Leitung Redaktionsgemeinschaft: Jörg Rinne, Christian Lund (Stv.)

Politik, Nachrichten: Dirk Müller; Zwischen

Weser und Rhein: Sigrun Müller-Gerbes; Wirtschaft: Martin Fröhlich; Kultur/Medien: Stefan

Brams; Sport: Torsten Ziegler; Reporter: Matthias Bungeorff; Büro Düsseldorf: Lothar

Schmalen (Ltg.), Florian Pfitzner

Redaktionsgemeinschaft der ostwestfälischen Verlage GmbH & Co. KG

Niederstr. 21-27, 33602 Bielefeld

Veröffentlichungen in Print- oder elektronischen Medien sowie Vervielfältigungen, auch

auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für Rücksendung unauferfordertes eingereichtes Manuskript, Bücher, Zeitschriften und Bilder übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Michael-Joachim Appelt

Internet: www.nw.de

E-Mail: bielefeld@nw.de

Anschrift für Redaktion und Verlag: Zeitungsverlag NEUE WESTFÄLISCHE GmbH & Co. KG, 33602 Bielefeld, Niederstraße 21-27, Pressehaus, Postfach 10 02 25, 33502 Bielefeld, Telefon (05 21) 5 55-0, Telefax 5 55-3 48 und -3 49.

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 55 vom 1. Januar 2020.

Monatlicher Bezugspreis bei Trägerzustellung 39,90 EUR, bei Postzustellung 44,90 EUR; ePaper 26,90 EUR, jeweils inkl. 5% MwSt.

Bei Abonnement-Unterbrechung erfolgt eine Rückvergütung des Bezugspreises ab dem 7. Tag der Unterbrechung. Das Abonnement kann mit einer Frist von einem Monat zum Quartalsende gekündigt werden (Datum des Poststempels).

Abbestellungen sind schriftlich an den Verlag zu richten. Zusteller nehmen Abbestellungen nicht entgegen. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages, bei Arbeitskämpfen oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist, soweit das Gesetz zwingend nichts anderes vorsieht, der Sitz des Verlages.

In der Zeitung NEUE WESTFÄLISCHE erscheinen regelmäßig die Veranstaltungsmagazine ERWIN an jedem Donnerstag sowie am jedem Dienstag die Beilage „prisma – Wochenmagazin zur Zeitung“.

Sie sind Artikel dieser Zeitung in Ihre internen elektronischen Pressespiegel übernehmen wollen, erhalten Sie erforderliche Rechte unter

www.presse-monitor.de oder unter Telefon (030) 28 49 30, Pressemonitor GmbH.

Geschäftsführung: Klaus Schrotthofer

Herstellung: J. D. Küster Nachf. + Presse-Druck GmbH & Co. KG, Bielefeld.

Geprüfter Qualitätsbetrieb, zertifiziert nach ISO 12647-3.

Mitglied der „Arbeitsgemeinschaft Ostwestfälisch-Lippischer Zeitungsverlage“.

## Leserbriefe an bielefeld@nw.de

### Koranunterricht

■ **Eine ehemalige Moscheebesucherin fürchtet aus eigener Erfahrung um das Kindeswohl vieler. Sie appelliert an Stadt und Politik, die Angebote zu prüfen (NW vom 29. September).**

@ Es geht um das Kindeswohl und darum, dass man uns erklären will, dass es nicht zu schützen ist, nicht zu schützen in einem Land mit parlamentarischer Demokratie, einem hohen Schutz des Individuums mit all seinen Rechten und Institutionen. Aber es geht scheinbar nur um das Wohl der weiblichen Kinder, die in patriarchalen Zusammenhängen nicht geschützt werden können. Der Rat vom Sozialdezernenten Ingo Nürnberger an Mädchen „Nein sagen zu können zu Geboten, die ihre persönliche Freiheit einschränken“. Ist der nun dumm oder zynisch? Und ich widerspreche der Behauptung; dass nie-

mand klagt, und dass deshalb keine Handlungsbedarf besteht!

Es gibt Kläger, die den Schutz von Mädchen fordern: all die Frauen und Mädchen, die um Hilfe bitten, und sich hier frei und gleichberechtigt entwickeln möchten. „Terre des femmes“, eine internationale Organisation, die immer wieder auf Menschenrechtsverletzungen gegenüber Frauen und Mädchen hinweist, und beklagt, dass nicht nur die Anzahl der Kopftuchtragenden Schulmädchen steigt sondern auch die Zahl der Zwangsverheiratungen von Kindern. Autorinnen wie Necla Kelek, die auf die Unterdrückung von weiblichen Kindern in patriarchalen Communities hinweisen ..... Kommunales Handeln vollzieht sich auf dem Boden des Grundgesetzes. Artikel 3: „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und

Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“ Die Äußerungen von kommunalen Vertretern der Stadt Bielefeld sind mit dem GG nicht im Einklang, sie sind ignorant, ängstlich und beschämend! **Brigitte Sentker** 33605 Bielefeld

### Waldsterben

■ **Der Wald braucht Hilfe. Eine Gruppe von Bielefelder Hermannsläufern will nicht länger nur zusehen und animiert Gleichgesinnte, sich an einer Spendenaktion zu beteiligen (NW vom 1. Oktober).**

@ Das Anliegen der Läufer in Ehren. Toll, dass sich immer mehr Menschen für den Erhalt von Bäumen engagieren. Diese Aktion ließ das Bild in mir aufkommen: Ein Haus brennt. Anstatt schnell mit Wasser das Feuer zu löschen, wird erst mal Geld für die Eimer gesammelt.

Direkt am Tagebau Garzweiler/Weissweiler kämpfen Menschen um den Erhalt ihrer Dörfer und der Natur in der Umgebung. Einer der größten Verursacher für das Baumsterben ist die Braunkohleverbrennung, die unsere Regierung noch über fast zwanzig Jahre zulässt. Auch neu gepflanzte Bäume werden sterben. Weil wir an der Ursache nichts verändern. In Bielefeld wird Geld für neue Bäume gesammelt. Direkt im Braunkohlerevier werden gesunde, alte, schattenspendende Bäume wie Buchen, Eichen und Eschen gerodet. Und auch für den Bau der A 49 wird gerade ein riesiger Wald in einem Wasserschutzgebiet gerodet. Wie verrückt sind wir eigentlich?

@ Es ist an der Zeit endlich die Vernunft vor Parteiegoismen zu stellen. Die CDU sollten zusammen mit den Grünen und der FDP eine Koalition bilden, in der wirtschaftlicher Sachverstand und Ideen sowie Aktionen zur Sicherung der Zukunft der jungen Generation (Klimaproblematik) für die Bürger von Bielefeld und nicht im „Parteienklüngel“ gemacht werden! Auch die Ausschüsse sollten mit Fachleuten besetzt werden! Hoffentlich hat der Satz „Die Hoffnung stirbt zuletzt“ keine Bedeutung für die anstehenden Koalitionsverhandlungen (siehe Hessen).

Denken Sie bitte daran, dass die gewählten Entscheidungsträger die Weichen in den fünf Jahren für die Zukunft stellen.

### Koalitionsbildung

■ **Im neuen Stadtrat gibt es keine klare Mehrheit. Unterschiedliche Koalitionen sind möglich.**

Das hätte beispielsweise Folgen für den Wohnungsbau (NW vom 29. September).

@ Es ist an der Zeit endlich die Vernunft vor Parteiegoismen zu stellen. Die CDU sollten zusammen mit den Grünen und der FDP eine Koalition bilden, in der wirtschaftlicher Sachverstand und Ideen sowie Aktionen zur Sicherung der Zukunft der jungen Generation (Klimaproblematik) für die Bürger von Bielefeld und nicht im „Parteienklüngel“ gemacht werden! Auch die Ausschüsse sollten mit Fachleuten besetzt werden! Hoffentlich hat der Satz „Die Hoffnung stirbt zuletzt“ keine Bedeutung für die anstehenden Koalitionsverhandlungen (siehe Hessen).

Denken Sie bitte daran, dass die gewählten Entscheidungsträger die Weichen in den fünf Jahren für die Zukunft stellen.

@ Herrn Clausen, herzliche Glückwünsche zum Wahlsieg. Bei nur 40 Prozent Wahlbeteiligung sind 56 Prozent allerdings recht dürftig und absolut kein Grund stolz zu sein. Mein besonderer Dank gilt jedoch den Bürgern, die diesen Kandidaten gewählt und somit das „weiter so“, sprich Verkehrs- und Verwaltungschaos, möglich gemacht haben.

**Rüdiger Pape** 33659 Bielefeld

@ Es ist verständlich, dass die SPD Bielefeld sich um eine Mehrheit im Rat bemühen will und muss. Mit Entsetzen registriere ich jedoch, dass die Grünen, auf die die Bielefelder SPD ja wahrscheinlich setzen wird, Pläne für eine Mehrheit schmieden, die die beiden Ratsmitglieder der Partei „Die Partei“ einschließt. Die SPD als traditionelle wichtige Partei mit ihrer mehr als 100 Jahre währenden Verantwortung für Staat und Gesellschaft darf sich nicht mit

den Demokratie-Verwalbern dieser Mini-Gruppierung gemein machen. Meiner Einschätzung nach ist diese sogenannte Satire-Partei (was für eine Definition von Satire soll denn diesen schrägen Spaßmachern zugrunde liegen?) genauso Demokratie gefährdend wie etwa Reichsbürger, Verschwörungsgläubige und rechte Demokratie-Verächter (...). Ich appelliere an die SPD: Zeigt als SPD Würde und Verantwortungsgefühl. Widersetzt euch einer Mehrheit, die die Clowns aufwertet!

**Klaus Keßler** 33611 Bielefeld

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Bitte beschränken Sie sich auf eine maximale Länge von 50 Zeilen (1.400 Anschläge). Längere Leserbriefe werden gekürzt, anonyme Zuschriften nicht berücksichtigt.